



ornithologische Gesellschaft in Bayern e.V. (gegründet 1897)
Münchhausenstr. 21, Zoologische Staatssammlung (ZSM), 81247 München

Monatsversammlung am 18.10. 2019, 19 Uhr
in der Zoologischen Staatssammlung München

Besucherzahl: 38

Leitung: Manfred Siering

Der OG-Vorsitzende begrüßt die Anwesenden. Er berichtet, dass in den letzten beiden Wochen ein intensiver Eichelhäherzug zu beobachten war. Auf der OG-Homepage wurde hierzu ein Aufruf für Meldungen platziert. Bei der Führung am 12.10.2019 im Ismaninger Teichgebiet wurden 40-50 ziehende Blaumeisen gesehen. Im Teichgebiet wurden auch 2 tote Fischotter gefunden. Südlich von München ging im August ein Waschbär in eine Fotofalle. Im Murnauer Moos wurde die Biologische Station Murnauer Moos eröffnet. Sie befindet sich direkt neben dem offiziellen Wanderparkplatz nahe dem Ähndl und beherbergt einen kleinen Vortragsraum sowie vor allem den mit Digitaltechnik ausgestatteten Museumsraum und Dioramen mit typischen Tieren und Pflanzen. Dort wurde ein Trupp von 70-80 Erlenzeisigen beobachtet und ein erster herbstlicher Raubwürger.

Abschließend stellt Manfred Siering den Referenten vor.

Matthias Fanck (Erbsbühl):

Nur ein Stausee? Der Förmitz-Speicher im Landkreis Hof – ein wichtiges Rastgebiet für Wat- und Wasservögel

Vortrag

Eingangs stellt der Referent den Förmitzspeicher vor. Er liegt in Oberfranken nahe Hof. Angelegt wurde er, um Wasser in die Saale abzulassen, wenn im Sommer in der trockenen Landschaft Wassermangel herrscht. Ursprünglich war es ein Niedermoorgebiet mit Braunkehlchen- und Bekassinenvorkommen. Unbemerkt von den Naturschützern wurde 1974 mit dem Bau begonnen. Seine Fläche beträgt 116 ha. Der Vorspeicher als Zulauf der Förmitz umfasst weitere 10 ha. Wenn der Speicher voll ist, fasst er 11 Millionen m³. Dies ist meist im Frühjahr nach der Schneeschmelze der Fall.

Im Speicher liegen zwei kleine Inseln, die Denkmalinsel, die beim Bau erstellt wurde, und die Schotterinsel, die erst vor ca. 6-7 Jahren aufgeschüttet wurde. Anhand eines Fotos von Alexander Gerst (aufgenommen aus der ISS), verdeutlicht Matthias Fanck die besondere Lage des Förmitzspeichers. Schon 1929 wurde der Begriff der „Leitlinien“ von Geyr von Schweppenburg erstmals für das Phänomen geprägt, dass Vögel geographisch-topographischen Linien folgen. Das Thüringisch-Fränkische Schiefergebirge mit dem Frankenwald im Westen und das Erzgebirge mit dem Elstergebirge und das Fichtelgebirge im Osten bilden solche Leitlinien. Sie stellen einen Trichter dar, an dessen Ende der Förmitzspeicher liegt. Deshalb können an diesem zahlreiche Zugvögel beobachtet werden. Die Besonderheit eines Wasserspeichers, dass wechselnde Wasserstände auftreten, ist am Förmitz-Speicher besonders ausgeprägt.

Nach diesen einleitenden Fakten zum Gebiet des Förmitzspeichers startet der Referent mit Winterfotos. Die Kanadagans ist die individuenreichste Art, die das ganze Jahr vertreten ist. Im Winter kommen aber auch Singschwäne vor. Interessant sind dann Tiere, die beringt sind. Beispielsweise wurde 2015 ein Singschwan beobachtet, der 2007 in Lettland markiert wurde, 1030 km nordöstlich des Förmitzspeichers. Auch Kormorane finden sich ein, z. B. ein beringtes Tier, das in Saaremaa in Estland (1050 km entfernt) seinen Ring erhielt. Im Winter ist der Wasserstand meist niedrig. Auf den dadurch trockenfallenden Schotterflächen sind die fast jedes Jahr anwesenden Schneeammern allerdings nur schwer zu entdecken. Im Januar bzw. Februar friert der Speicher fast jährlich noch zu. Allerdings sind inzwischen die Winter deutlich milder, der Klimawandel zeigt sich auch hier. Stundenlang sitzen in dieser Zeit die Kanadagänse auf dem Eis. Im März, wenn der Winter langsam weicht, sind die Haubentaucher bei der Balz zu beobachten. Ende März bis Anfang April treffen dann die Lachmöwen ein. Früher brüteten diese auf der Denkmalinsel. Nachdem sie mit Weidengebüsch zuwuchs, nahmen sie künstliche Schwimmseln als Brutplatz an. Als später der Bewuchs auf der Denkmalinsel entfernt wurde, kehrten sie dorthin zurück. Die geschotterten Ufer sind unnatürlich gestaltet und weisen weder Ufervegetation noch eine Verlandungszone auf. In diesem Jahr brütete erstmals eine Mittelmeermöwe. Der Referent zeigt, dass bei Brutbeginn die Kiesinsel noch sehr groß war. Im Laufe des Frühjahrs stieg der Wasserspiegel zuerst um einen halben und dann um einen Meter und die Jungmöwen hatten immer weniger Platz. Ein Flussregenpfeifer dürfte das Gelege verloren haben, aber die Mittelmeermöwen brachten die Jungen gerade noch durch. Vermutlich war es die erste erfolgreiche Mittelmeermöwenbrut in Oberfranken.

Nilgänse sind dagegen inzwischen zahlreich vertreten. Vor allem deshalb, weil sie mehrere Bruten mit vielen Jungen pro Jahr haben. Sie brüten mindestens viermal bis in den Spätherbst hinein und lassen sich z. B. auch von den Anglern überhaupt nicht stören. Ihrerseits sind sie sehr aggressiv gegen andere Wasservögel. Auch eine Indische Streifengans kommt seit 2008 mit Kanadagänsen vergesellschaftet vor und verschwindet im Frühjahr wieder. Als weitere Wintergäste sind Tundra-Saatgänse (Maximum: 189) und Blässgänse regelmäßig vertreten. Auch Graugänse stellen sich ein, brüten aber bisher nicht. Zum Teil in großen Trupps tauchen auch Brandenten auf. Daneben können Bergenten und selten, dann aber in größeren Trupps, Eisenten beobachtet werden. Kolbenenten werden immer wieder gesichtet, ebenso Schnatterenten und Löffelenten vor allem auf dem Heimzug im Frühjahr.

Von den Sägern ist der Zwergsäger ein seltener Gast. Gänsesäger und Mittelsäger kommen ebenfalls an den Förmitzspeicher. 2013 konnten sogar 17 Samtenten gesehen werden. Matthias Fanck berichtet, dass sich die Artenzusammensetzung zum Teil sehr schnell ändert und zwar innerhalb nur weniger Stunden. Zusammenfassend zeigt der Referent die Monatsmaxima der Entenvögel.

Als Sommergast präsentiert er auch einen Nachtreiher.

Am Förmitzspeicher sind auch Greifvögel zu sehen. Beispiele zeigt der Referent, z. B. den Schlangennadler und den Seeadler, der zuverlässig vorkommt. In der Oberpflanz brüten mittlerweile mindestens 10 Paare. Auch der Fischadler lässt sich regelmäßig blicken.

Je nach Wasserstand ist die Zahl der Limikolen unterschiedlich. Im sehr trockenen Jahr 2013 fielen viele Bereiche mit Schlammflächen trocken. Dies war das Jahr mit der Maximalzahl von 26 verschiedenen Arten.

Besonders von den Limikolen zeigt Matthias Fanck tolle Fotos z.B. von Alpenstrandläufern (häufig vorkommend), Steinwälzern, Kiebitzregenpfeifern, Kampfläufern und Knutts (nur 2013). Sanderlinge, Zwergstrandläufer und sogar Temminckstrandläufer (7 Beobachtungen) und Sichelstrandläufer (8) wurden bisher registriert. Am 21. Mai 2017 war sogar ein Thorshühnchen anwesend. Pfuhlschnepfen und Regenbrachvögel gehören ebenfalls zu den seltenen Beobachtungen. Flussuferläufer, Bruchwasserläufer, Sandregenpfeifer und Flussregenpfeifer kommen vor. Die nur äußerst schwer zu entdeckende Zwergschnepfe wurde ebenfalls aufgespürt. Grünschenkel tauchen fast jedes Jahr auf. Austernfischer, Stelzenläufer und Säbelschnäbler sind dagegen seltene Gäste. Noch seltener ist aber der beobachtete Graubruststrandläufer.

Der Referent berichtet, dass die große Artenzahl auch darauf beruht, dass neben ihm noch zwei weitere Ornithologen den Förmitzspeicher regelmäßig besuchen, so dass fast jeden Tag ein kompetenter Beobachter vor Ort ist.

Die Falkenraubmöwe und die Schmarotzraubmöwe tauchen auch am Förmitzspeicher auf. Im Sommer sind regelmäßig einige Schwarzkopfmöwen anwesend. Eine Brut konnte allerdings bisher nicht nachgewiesen werden. Erstaunlich ist auch die Beobachtung einer Dreizehenmöwe.

Matthias Fanck zeigt schöne Flugaufnahmen von Trauerseeschwalben. Auch Raubseeschwalben sind nicht so selten, während Zwergseeschwalben nur sporadisch auftauchen.

Abschließend präsentiert Matthias Fanck die Maxima der Möwen und Seeschwalben. Die größten Zahlen kommen im Frühjahr vor.

Der in der Nähe brütende Eisvogel ist am See ebenfalls zu sehen.

An Tauchern sind neben dem Haubentaucher jährlich Prachtaucher anwesend. Seltener kommen Sterntaucher und vor allem Eistaucher vor. Der Referent zeigt einen Sterntaucher, der eine Angelschnur verschluckt hatte und später eventuell daran zugrunde ging. Schwarzhalstaucher sind jährlich da, aber brüten nicht. Auch Ohrentaucher sind manchmal zu sehen.

Der Referent berichtet, dass an drei Stellen des Speichers Webcams installiert sind, über die nicht nur er sich schon von zu Hause einen Überblick verschaffen kann.

Über die Jahre konnten 112 wasseraffine Arten z. B. auch der Schwarzmilan am Förmitzspeicher beobachtet werden.

Die Gesamtliste der Vogelarten umfasst 242. Dies zeigt, dass der Förmitzspeicher ein wichtiger Ersatz für das durch den Bau zerstörte wertvolle Niedermoorgebiet ist, was damals sicherlich nicht vorherzusehen war.

Zum Abschluss lädt er die Anwesenden ein mit dem Satz „besuchen Sie uns doch einmal“.

Der ausführliche Bericht „Der Förmitzspeicher, ein wichtiges Rastgewässer für Wasser- und Watvögel in Oberfranken“ wurde im Ornithologischen Anzeiger, Band 57, Heft 1/2, Seite 1-28 veröffentlicht.